

22. Sonntag im Jahreskreis

29. August 2021



>> Der Prophet Jesaja hatte Recht mit dem,
was er über euch Heuchler sagte, wie geschrieben steht:
Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir.<<
(aus dem Evangelium nach Markus)

Sonntagsblatt der Pfarre Eferding

Einleitende Gedanken

Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr;
fremd wie dein Name sind mir deine Wege.
Seit Menschen leben, rufen sie nach Gott;
mein Los ist Tod, hast du nicht andern Segen?
Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt?
Ich möchte glauben, komm mir doch entgegen.

Von Zweifeln ist mein Leben übermannt,
mein Unvermögen hält mich ganz gefangen.
Hast du mit Namen mich in deine Hand,
in dein Erbarmen fest mich eingeschrieben?
Nimmst du mich auf in dein gelobtes Land?
Werd ich dich noch mit neuen Augen sehen?

Sprich du das Wort, das tröstet und befreit
und das mich führt in deinen großen Frieden.
Schließ auf das Land, das keine Grenzen kennt,
und lass mich unter deinen Kindern leben.
Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst.
Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.

(GL 422)

Kyrie

Herr Jesus Christus, du bist gekommen, nicht das Gesetz aufzulösen,
sondern es in Liebe und Barmherzigkeit zu erfüllen.

Herr, erbarme dich unser.

Dein Gebot, in dem alle anderen erfüllt werden, ist:
Liebet einander, wie ich euch geliebt habe.

Christus, erbarme dich unser.

Du bist nicht gekommen zu richten, sondern zu heilen.

Herr, erbarme dich unser.

Tagesgebet

Allmächtiger Gott,
von dir kommt alles Gute.
Pflanze in unser Herz die Liebe
zu deinem Namen ein.
Binde uns immer mehr an dich, damit in uns wächst,
was gut und heilig ist.
Wache über uns und erhalte,
was du gewirkt hast.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.
Amen.

1. Lesung

Dtn 4,1-2.6-8

Lesung aus dem Buch Deuteronomium.

Mose sprach zum Volk: Israel, hör auf die Gesetze und Rechtsentscheide, die ich euch zu halten lehre! Hört und ihr werdet leben, ihr werdet in das Land, das der Herr, der Gott eurer Väter, euch gibt, hineinziehen und es in Besitz nehmen. Ihr sollt dem Wortlaut dessen, worauf ich euch verpflichte, nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen; ihr sollt die Gebote des Herrn, eures Gottes, bewahren, auf die ich euch verpflichte.

Ihr sollt sie bewahren und sollt sie halten. Denn darin besteht eure Weisheit und eure Bildung in den Augen der Völker. Wenn sie dieses Gesetzeswerk kennenlernen, müssen sie sagen:

In der Tat, diese große Nation ist ein weises und gebildetes Volk.

Denn welche große Nation hätte Götter, die ihr so nah sind, wie der HERR, unser Gott, uns nah ist, wo immer wir ihn anrufen? Oder welche große Nation besäße Gesetze und Rechtsentscheide, die so gerecht sind wie alles in dieser Weisung, die ich euch heute vorlege?

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Jak 1,17-18.21b-22.27

Lesung aus dem Jakobusbrief.

Meine geliebten Schwestern und Brüder!

Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, vom Vater der Gestirne, bei dem es keine Veränderung oder Verfinsterung gibt. Aus freiem Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit geboren, damit wir eine Erstlingsfrucht seiner Schöpfung seien. Nehmt in Sanftmut das Wort an, das in euch eingepflanzt worden ist und die Macht hat, euch zu retten! Werdet aber Täter des Wortes und nicht nur Hörer, sonst betrügt ihr euch selbst! Ein reiner und makelloser Gottesdienst ist es vor Gott, dem Vater: für Waisen und Witwen in ihrer Not zu sorgen und sich unbefleckt von der Welt zu bewahren.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mk 7,1-8.14-15.21-23

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit versammelten sich die Pharisäer und einige Schriftgelehrte, die aus Jerusalem gekommen waren, bei Jesus. Sie sahen, dass einige seiner Jünger ihr Brot mit unreinen, das heißt mit ungewaschenen Händen aßen. Die Pharisäer essen nämlich wie alle Juden nur, wenn sie vorher mit einer Handvoll Wasser die Hände gewaschen haben; so halten sie an der Überlieferung der Alten fest. Auch wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, ohne sich vorher zu waschen. Noch viele andere überlieferte Vorschriften halten sie ein, wie das Abspülen von Bechern, Krügen und Kesseln. Die Pharisäer und die Schriftgelehrten fragten ihn also:

Warum halten sich deine Jünger nicht an die Überlieferung der Alten, sondern essen ihr Brot mit unreinen Händen? Er antwortete ihnen:

Der Prophet Jesaja hatte Recht mit dem, was er über euch Heuchler sagte, wie geschrieben steht:

Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir. Vergeblich verehren sie mich; was sie lehren, sind Satzungen von Menschen. Ihr gebt Gottes Gebot preis und haltet euch an die Überlieferung der Menschen. Dann rief er die Leute wieder zu sich und sagte:

Hört mir alle zu und begreift, was ich sage!

Nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen, sondern was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein.

Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung, Neid, Lästerung, Hochmut und Unvernunft.

All dieses Böse kommt von innen und macht den Menschen unrein.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Dr. Josef Keplinger

Vor Jahren bin ich auf eine Weisheitsgeschichte gestoßen, die ich bewusst neben das Evangelium des heutigen Sonntags stellen möchte.

Sie erzählt von einem jungen Mann, der sich auf einer Reise durch China unsterblich in eine junge Chinesin verliebte. Doch die Barriere der fremden Sprach hielt ihn davon ab ihr zu gestehen was in seinem Herzen vor sich ging. Auch als er längst daheim angekommen war kreisten seine Gedanken und Gefühle immer noch um sie. So beschloss er kurzerhand sich für einen Chinesisch-Kurs anzumelden um sich dann zumindest in einem Brief seiner Geliebten anvertrauen zu können. Er kaufte sich Bücher, sog alles auf, was ihn seinem Ziel näher zu bringen versprach, studierte an der Universität ... doch je tiefer er in die chinesische Sprache und Kultur eindrang desto deutlicher spürte er die Grenzen seine Gefühle wirklich voll und ganz in die Sprache übersetzen zu können. Je mehr er die Feinheiten der sprachlichen Begriffe durchschaute umso mehr scheute er vor ihrer konkreten Anwendung zurück. Kaum war ein Brief fertig geschrieben wurde er auch schon wieder verworfen. Am Ende seines Lebens – so heißt es in der Erzählung – war er ein gefragter und gesuchter Gelehrter in diesem Sachgebiet, nur den Brief mit seinen Herzensgefühlen hatte er nie zu Ende gebracht.

Außen und innen, Gesetz und Herz, etwas wissen und etwas tun ... das sind Spannungen, die in der Heiligen Schrift im Blick auf Jesus und seine religiöse Umwelt oft zu Tage treten, meist dann, wenn Jesus den religiösen Autoritäten seiner Zeit gegenübertritt, den Pharisäern und Schriftgelehrten.

Und dabei zeigt sich meist ein tiefer Graben in den Anschauungen, im Blick auf Gut und Böse, im Blick auf den Willen Gottes. Und das sicherlich nicht deshalb, weil das schlechte oder böswillige Menschen wären – ganz im Gegenteil. Die jüdischen Gesetze und Rechtsvorschriften wollen Richtschnur zum guten Leben sein, zu einem guten Miteinander, zu einem Leben nach Gottes Willen, zu einem Leben aus dem Glauben. Man muss vor Augen haben, dass das Gesetz für jeden Juden (neben dem Tempel) das Heiligste seines Glaubens war. Die unterschiedlichen Regelungen wollten den Willen Gottes in Erinnerung und lebendig halten.

Weil die Pharisäer und Schriftgelehrten gegenüber Gott ihre Treue und Liebe in vollkommener Weise zum Ausdruck bringen wollen,

haben sie alles Geschriebene verinnerlicht bis ins kleinste Detail hinein.

Sie sind unzweifelhaft „Experten“ auf diesem Gebiet. Aber das Geschriebene zu kennen und einzufordern heißt nicht automatisch, dass man dadurch schon zum Kern vorgedrungen ist, zum Kern, wofür alle Regelungen und Gesetze stehen, was sie bewahren wollen.

Die Illusion, den Willen des lebendigen Gottes in das starre Korsett von Gesetzesvorschriften pressen zu können musste fast dazu führen, dass sich das Gesetz mehr und mehr wie eine „Wand“ zwischen Gott und Mensch schob. Es konnte kaum ausbleiben, dass es mehr und mehr die Stelle Gottes einnahm und so geradezu zu einem „Götzen“ wurde, der den wahren Willen Gottes nicht mehr vermittelte, sondern ihn eher verdeckte.

Aber was vielleicht noch schlimmer ist: Die Fixierung auf den Buchstaben, durch den der Wille Gottes festgenagelt und in den Besitz des Menschen übergegangen war, hat das Herz nicht mehr berührt. Aber genau dorthin geht der Blick Jesu: *„Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber sein Herz aber ist weit weg von mir.“* In Jesus Worten und Taten wird deutlich, dass ihm nichts an Lippenbekenntnissen liegt, dass er vielmehr den Herzschlag der Menschen für Gott und füreinander wieder in Bewegung setzen will.

Jesus ist gekommen, um alle Gebote auf das eine Gebot der Liebe zurückzuführen und so den *Grund* aller Gebote wieder freizulegen. Diese Zurückführung ist nicht die Aufhebung, sondern die Erfüllung der ursprünglichen Intention jedes Gesetzes. Wo die Liebe fehlt, da wird das Beste und Frömmste unrein und schlecht und nutzlos.

Der Weg, den Jesus weist, um aller äußerlichen Gesetzlichkeit zu entkommen, ist der einer *Herzensbildung*, mit der man nie so „fertig“ wird wie mit der buchstabengenauen Erledigung eines Gebotes.

Eine Vorschrift kann man erfüllen oder nicht und dann abhaken. Aber mit der Liebe wird man nie fertig. Die Liebe zu leben ist anspruchsvoller als jede Gesetzeserfüllung.

Deshalb ist das, was Jesus im heutigen Evangelium offenlegt, bis heute aktuell. Ich betrachte es auch heute als Schlüssel für unser Zusammenleben und eine lebendige Gottesbeziehung.

Gott sein Dank haben wir Orientierungen, Gebote, Normen in der Kirche, an denen wir uns orientieren oder auch reiben können. Aber sie ersetzen nicht das liebende Herz, nach dem Jesus fragt.

Denken wir noch einmal an den jungen Mann aus der Geschichte am Anfang. Aus einem Liebenden ist ein Experte geworden. Alles worum er sich mühte hat das Eigentliche nicht gefördert, sondern verdeckt.

Man möchte ihm aus der Ferne fast zurufen: *Hättest du doch einfach der Liebe einen Ausdruck gegeben, auch wenn dieser Ausdruck nicht perfekt gewesen wäre. Aber tun hättest du es müssen, so wie du es eben konntest. Du hast die Liebe verfehlt, weil du dich im Drumherum verloren hast.*

Aber bevor wir das einem anderen zurufen sagen wir es uns am besten selber. Amen.

Fürbitten

Gütiger Gott, du bist ein Freund des Lebens und willst für die Menschen ein Leben in Fülle. Wir bitten dich:

- Wir denken an unsere Kirche, die in ihrem Bemühen Abbild deiner Liebe zu sein immer wieder an Grenzen stößt und bitten um Mut zur Umkehr und Kraft zu einem Neubeginn.

Du Gott des Lebens,

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Wir denken an Menschen, die von Sorgen, Kummer und Krankheit an Leib und Seele so niedergedrückt werden, dass sie die Freude am Leben verloren haben und bitten um Erfahrungen, die sie wieder hoffen lassen.

Du Gott des Lebens,

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Wir denken an Menschen, die durch Katastrophen und Schicksalsschläge den Glauben an dich verloren haben und bitten um Kraft zu einem neuen Suchen nach dir.

Du Gott des Lebens,

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Wir denken an die Menschen in Afghanistan, besonders an alle Frauen und Mädchen, die um ihre Freiheit bangen und bitten um mutige Initiativen gegen alle Formen von Fanatismus und Gewalt.

Du Gott des Lebens,

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Wir denken an Menschen, die wir selber körperlich oder seelisch verletzt haben und bitten um deine Führung zu einem neuen Miteinander.

Du Gott des Lebens,

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Gott, wir preisen dich für deine Treue danken dir, heute und alle Tage bis in Ewigkeit. Amen

Segensbitte

Gott, deinen Segen erbitten wir.
Deine Zärtlichkeit umfange uns.
Deine Liebe befreie uns.
Deine Kraft stärke uns.
Deine Weisheit berate uns.
Amen.

© Thomas Bornhauser

Zum Weiterdenken ...

Jesus,
lass uns doch spüren, dass es dir bis ins Einzelne und Kleinste hinein um die Liebe geht zu Gott und den Menschen, und nicht um unsere Ordnungen, die wir ängstlich verteidigen. Jesus, Bruder der Sünder, reiße uns die Herzen auf, wenn du uns heute zeigst, wo sich hinter heilig-bewährten Ordnungen Unrecht und Unmenschlichkeit verbirgt. Nicht Angst willst du uns machen, sondern Freude, es mit dem Gott zu wagen, der es so gnädig mit uns riskiert.

© Theo Brüggemann

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarre Eferding

Titelbild: Photo by Aaron Burden on Unsplash

Texte (wenn nicht anders angegeben): Dr. Josef Keplinger

Gebete u. Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar 2020